



Evangelische **Frauenhilfe** in Westfalen e.V.



„Nicht mehr? - Nicht weniger!“

Gottesdienst-Entwurf zum Sonntag *JUDIKA*

Kollektensonntag der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V.

Liebe Gruppenleiterinnen, liebe Mitglieder der Frauenhilfe,

seit vielen Jahren wurde die landeskirchliche Kollekte für die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. am Ostersonntag gesammelt. Die Kollektengelder sind bestimmt für die gemeindebezogene Frauenarbeit des Landesverbandes.

Seit 2008 wird die landeskirchliche Kollekte für die Frauenhilfe am Sonntag **Judika**, dem 5. Sonntag der Passionszeit (und damit zwei Wochen vor Ostern), gesammelt. Im Jahr 2009 ist das der 29. März.

Diese Verschiebung hat Vor- und Nachteile: Da der Gottesdienstbesuch an den Passionssonntagen niedriger ist als am Ostersonntag, geht die Kollekte für die Frauenhilfe zurück. Das hat sich im Jahr 2008 bereits erwiesen und ist eindeutig ein Nachteil. Von Vorteil ist, dass am Sonntag **Judika** die Beteiligung der Frauenhilfe an der Gestaltung des Gottesdienstes eher möglich ist als am Ostersonntag, an dem in vielen Gemeinden Familiengottesdienste gefeiert werden. Schon 2008 haben wir viele positive Rückmeldungen aus Frauenhilfegruppen, die mit unserem Material den Sonntag **Judika** gestaltet haben.

Mit diesem Material möchten wir Sie und Ihre Gruppen darin unterstützen, sich an der Gestaltung des Gottesdienstes am Sonntag **Judika** zu beteiligen und - wo dies Praxis ist - in einem anschließenden Kirchen-Café über die Arbeit der Frauenhilfe zu berichten.

Wir haben den Schwerpunkt des Materials auf das Thema „Armut und Reichtum in unserer Gesellschaft“, einem Schwerpunktthema der Frauenhilfe im Jahr 2009, gelegt.

Bitte nehmen Sie möglichst bald Kontakt zu Ihrer Pfarrerin oder Ihrem Pfarrer auf, um ihre Beteiligung an der Gottesdienstgestaltung für den Sonntag **Judika anzubieten.** Wenn in Ihrer Gemeinde mehrere Gruppen der Frauenhilfe angehören, sollten Sie die Anfrage gemeinsam stellen. Bitte stellen Sie Ihre Anfrage so bald wie möglich, damit der Gottesdienstplan entsprechend verabredet werden kann.

In einigen Gemeinden ist der Sonntag **Judika** Konfirmationssonntag. Dann ist die Kollekte für die Jugendarbeit bestimmt und es findet ein Kollektentausch statt. Sollte das auch auf Ihre Gemeinde zutreffen, fragen Sie an, an welchem Sonntag die Kollekte für die Frauenhilfe bestimmt ist und bieten Sie Ihre Mitarbeit bitte für diesen Sonntag (z.B. den Sonntag Jubilate) an.

Wir bitten Sie, die Chance zu nutzen, die Arbeit der Frauenhilfe in Ihrer Gemeinde am Sonntag **Judika** vorzustellen.

In dieser Materialmappe haben wir außer einem Gottesdienstentwurf, einer Kollektenabkündigung und einer ausformulierten Predigt für Sie Informationen über Mikrokredite und die „Gemeinschaft der kleinsten Münze“ zusammengestellt. Außerdem enthält diese Mappe einen Entwurf für eine Andacht, die Sie zur Einführung in das Thema in einer Frauenhilfe-Stunde nutzen können, sowie eine ausgearbeitete Gruppenstunde.

Möge Gottes Geist und sein Segen Sie in dieser wichtigen Aufgabe begleiten.

In der Hoffnung, Sie mit dem bereitgestellten Material dabei zu unterstützen, grüßen Sie ganz herzlich

Angelika Weigt-Blätgen
(Leitende Pfarrerin)

Katja Jochum Birgit Reiche
(Verbandspfarrerinnen)

Vorwort

-

„Nicht mehr? - Nicht weniger!“

Vorwort	2
Inhaltsverzeichnis	3
Vorschlag für einen Zeitplan	4
Entwurf für einen Artikel im Gemeindebrief	5
Entwurf einer Andacht für eine Frauenhilfe-Stunde oder ein Leiterinnentreffen	6
Anregung für eine Frauenhilfestunde zum Gedicht von Berthold Brecht, Die Käuferin	10
Liturgievorschlag für den Judika-Gottesdienst 2009 der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V. „Nicht mehr? - Nicht weniger!“	14
Predigt zum Sonntag Judika	20
Gebete und Lieder zum Sonntag Judika	24
Kollektenabkündigung für das Jahr 2009	27
Informationsmaterialien	
Informationen zur Grameen-Bank	28
Materialien	30

Titelbild: Logo der „Fellowship of the least coin“ (Gemeinschaft der kleinsten Münze)

Vorschlag für einen Zeitplan

Mit diesem Vorschlag für einen Zeitplan möchten wir Ihnen die Vorbereitungen auf den Sonntag **Judika** möglichst vereinfachen. Nicht alle Vorschläge können und müssen Sie in Ihrer Gemeinde umsetzen. Bitte passen Sie die Vorschläge an die örtlichen Gegebenheiten an.

Der Zeitplan soll Sie an nötige Absprachen und Vorbereitungen für den Gottesdienst erinnern und Ihnen ermöglichen, mit möglichst geringem Aufwand dieses Projekt durchzuführen.

Dezember 2008

Sprechen Sie Ihre Pfarrerin, Ihren Pfarrer auf die Möglichkeit an, den Gottesdienst am Sonntag **Judika** (29. März 2009) von der Frauenhilfe aus mitzugestalten.

Stellen Sie ihr oder ihm dieses Gottesdienstmaterial vor.

Verabreden Sie einen gemeinsamen Vorbereitungstermin Anfang März (nach dem Weltgebetstag).

Fragen Sie nach, ob der Gemeindebrief-Artikel (S. 5) im nächsten Gemeindebrief veröffentlicht werden kann. Besprechen Sie evtl. weitere Veröffentlichungsmöglichkeiten.

Informieren Sie Ihre Frauenhilfegruppe über die Änderung des Kollektensonntags und laden Sie alle Mitglieder zu diesem Gottesdienst ein.

Fragen Sie, wer sich an der Gottesdienstgestaltung (1 - 2 Frauen) und gegebenenfalls am anschließenden Kirchen-Café beteiligen möchte. Teilen Sie den Frauen den Vorbereitungstermin mit.

Januar 2008

Sollten Sie im Anschluss an den Gottesdienst ein Kirchen-Café anbieten, müssen Sie sich schon jetzt überlegen, welche Informationen Sie dabei an die Gemeindeglieder weitergeben wollen und gegebenenfalls zusätzliches Material bestellen (siehe letzte Seite).

Ende Februar/Anfang März 2008

Kopieren Sie das Gottesdienstmaterial für alle Beteiligten. Lesen Sie das Gottesdienstmaterial beim Vorbereitungstreffen miteinander. Verteilen Sie die Aufgaben. Lesen Sie die Texte laut vor, am besten bei einer gemeinsamen Sprechprobe in der Kirche.

Sammeln Sie eine ausreichende Anzahl 1-Cent-Münzen für alle Gottesdienstbesucherinnen und -besucher oder besorgen Sie sie bei Ihrer Bank.

Planen Sie das Kirchen-Café: Wer ist für die Vorbereitung von Kaffee und Tee verantwortlich. Wie wollen Sie über die Arbeit der Frauenhilfe informieren? Wer ist verantwortlich?

Laden Sie noch einmal die Frauenhilfe-Mitglieder und auch die Besucherinnen des WGT-Gottesdienstes zum Gottesdienst am 29. März ein.

Entwurf für einen Artikel im Gemeindebrief

Die Frauenhilfe gestaltet den Gottesdienst am Sonntag *Judika*, dem 29. März

„Nicht mehr? - Nicht weniger!“ – unter diesem Motto steht der Gottesdienst am 29. März um _____ Uhr in der _____-Kirche. Die Mitglieder der Evangelischen Frauenhilfe _____ sind an der Gestaltung dieses Gottesdienstes in der Passionszeit beteiligt. Sie möchten mit dem Gottesdienst das Thema „Armut und Reichtum in unserer Gesellschaft“ ansprechen und - im wahrsten Sinne des Wortes - ins Gebet nehmen.

Anlass für diesen besonderen Passionsgottesdienst ist die Tatsache, dass am Sonntag **Judika** die Kollekte für die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. gesammelt wird.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir Sie zu einem Kirchen-Cafe ein, bei dem Sie sich über die Arbeit der Evangelischen Frauenhilfe informieren können.

Entwurf einer Andacht für eine Frauenhilfe-Stunde oder ein Leiterinnentreffen

Die Gemeinschaft der Kleinsten Münze (The Fellowship of the Least Coin)

Kopieren Sie für alle Frauen das Logo und das Gebet der Gemeinschaft der kleinsten Münze.

Votum: Im Namen Gottes, der Quelle unseres Lebens.
Im Namen Jesu Christi, dem Grund unserer Hoffnung.
Im Namen des Heiligen Geistes, Kraft, die uns belebt und begeistert.

Lied: „Und richte unsere Füße...“ (EG 679)

Psalm: Zu Psalm 27 (EG 778)
Gott ist uns Licht und Heil,
vor wem sollten wir uns fürchten? Gott gibt uns Kraft und Mut,
wovor sollten wir Angst haben?
Wenn etwas auf uns zukommt,
drohend und gefährlich,
verlieren wir nicht den Mut.
Wenn wir meinen, wir schaffen es nicht,
dann denken wir daran,
dass Gott uns hilft.
Gott, sei du immer bei uns,
dann sind wir nicht allein.
Lass uns den Weg deiner Güte gehen,
denn wo Güte ist, da verschwindet die Angst,
und das Leben kehrt wieder, das wir suchen.

Impuls: zur Gemeinschaft der kleinsten Münze
Eine Frau gibt das Letzte, was sie hat. Die Münzen, die sie in den Gotteskasten wirft, haben nur geringen finanziellen Wert – und dennoch ist sie mit dem, was sie tut, für Jesus ein Beispiel der Hoffnung. Nichts muss so bleiben, wie es ist, wenn handelnde Menschen die Vision eines Lebens festhalten, wie es sein kann, wie es sein sollte.

In der Mitte der 50er-Jahre des letzten Jahrhunderts hatte sich eine internationale Frauengruppe auf den Weg zu einer Versöhnungsfahrt in die ostasiatischen Länder gemacht.

Als die Frauen nach Korea einreisen wollten, erhielten zwei von ihnen kein Visum. Enttäuscht begab sich eine von ihnen, Shanti Salomon, auf die Philippinen, um auf die Rückkehr der anderen zu warten. Sie hatte sich nichts mehr gewünscht, als Frauen in Korea ihre Hand als Zeichen des Friedens und mit der Bitte um Versöhnung zu reichen. Jetzt saß sie fest - mitten auf dem Weg aufgehalten, ganz nah an ihrem Ziel - und dennoch so weit davon entfernt.

In langen Gebeten versuchte sie, mit ihrer Bitterkeit fertig zu werden und Gott nach einem Weg aus ihrer Verzweiflung zu fragen. Während sie betete, wuchs in ihr die Antwort.

Als die anderen wieder auf den Philippinen eintrafen, war der Plan gereift. Shanti erzählte ihren Freundinnen von dem, was ihr als ein Weg der Versöhnung klar geworden war:

In ihrem Gebet waren ihre Gedanken zu der Frau gegangen, die ihre letzten Scherflein in den Opferstock gegeben hatte. Shanti dachte an die Wertschätzung, die Jesus dieser Frau entgegengebracht hatte. Er hatte gesehen, dass sie mit dem Opfer ein Zeichen setzte – für die Kraft des verbindenden Segens Gottes – über ihr eigenes Schicksal hinaus. Solche Liebe, dachte Shanti weiter, beflügelt selbst da noch, wo die Schuld tief drückt, lässt die Zuversicht nicht erlahmen, auch wenn sie Tiefschläge einstecken muss.

Die größere Hoffnung im Opfer der Frau – sie hat die Kraft, Versöhnung nicht nur zwischen Einzelnen, sondern auch zwischen Völkern voranzubringen.

„Als ein Zeichen ihrer inneren Bereitschaft, keine bitteren Gefühle wegen der Ablehnung, der sie in Korea begegnet war, aufkommen zu lassen, hatte Shanti die kleinste Münze in ihrem Portemonnaie auf die Seite gelegt. Sie erzählte ihren Freundinnen, wie sie sogleich die Vision einer weltweiten Gebetsbewegung für Versöhnung hatte. Alle ließen sich von ihr anstecken. Diese kleine Saat hat zu einer großen Ernte geführt. In den 35 Jahren seit diesem Ereignis“, so berichtet die Irin Claire O’Mahony, die 1991 die Bewegung in Vorträgen weltweit vorstellte, „hat sich die Bewegung der Gemeinschaft der kleinsten Münze zuerst in den Ländern der asiatischen christlichen Frauenkonferenz und später in mehr als 75 Ländern der ganzen Welt ausgebreitet.“

Was diese Bewegung in ihrem Beten und Handeln verbindet, drückt ihr Logo aus:

Aus der gemeinsamen Mitte sich ausstreckende betende Hände reichen bis an die Grenzen des Erdballs. Als Mandala gestaltet, erinnern sie an die Gestalt der Lotusblüte – und weisen damit auf die Ursprünge der Bewegung.

Claire O’Mahony schreibt dazu: „Es ist eine Bewegung für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung, in der Gebet und Handeln zusammenkommen. In ihr lebt ein Geist großer Liebe, Anteilnahme, christlicher Solidarität, gemeinsamen Gottesdienstes und der Fürbitte. (...) Wer immer sich der Bewegung anschließen möchte, verspricht, Fürbitte zu leisten. Das kann geschehen sooft man das Bedürfnis danach fühlt, aber es sollte mindestens einmal pro Monat geschehen. Das Anliegen des Gebetes kann persönlich sein, es kann sich auf die lokale Gemeinschaft beziehen oder auf die weitere Welt. Nach dem gemeinsamen Gebet legen alle Teilnehmerinnen eine Münze zur Seite als ein Zeichen der Vergebung.“

Wenn eine Gruppe von Frauen beschlossen hat, der Gemeinschaft der kleinsten Münze beizutreten, entscheiden sie selbst, welches die kleinste Münze sein soll.

Wichtig dabei ist, im Auge zu behalten, dass die ärmsten Frauen der Gruppe spenden können, ohne dabei materiell zu leiden.

Einmal pro Jahr werden die Münzen gesammelt und in einem besonderen Gottesdienst gesegnet, bevor sie an die Finanzabteilung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Genf geschickt werden. Die Höhe der gesammelten Summe in jedem Land wird nicht genannt, nur die Gesamtsumme, die jedes Jahr zusammenkommt.“

Frauenprogramme sind von der Spende der kleinsten Münzen finanziert worden, Alphabetisierungsprogramme, Programme zur Gesundheitsförderung, Gruppen, die sich für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

Unglaublich, was die kleinste Münze ins Rollen gebracht hat. Unglaublich, welche Kraft ihr innewohnt, wenn Frauen sie gemeinsam auf den Weg des Friedens bringen.

Amen.

Gebet: Wir verbinden uns mit den Schwestern in den Ländern der Welt, indem wir ihr Gebet sprechen:

Gott, unser liebender Schöpfer,

wir versammeln uns in deiner göttlichen Gegenwart,

um dir für all die reichen Gaben des Lebens zu danken.

Wir sind besonders dankbar für die Gemeinschaft der kleinsten Münze,

die uns in Liebe und Vergebung rund um die Welt zusammen bindet.

Befreie uns von all unseren Zweifeln und Vorurteilen

Und hilf uns, in Solidarität mit allen Menschen zu leben.

Lass uns der Freude des Gebens und Nehmens teilhaftig werden!

Gott, nimm diese kleinste Münze als Zeichen der Liebe an.

Lass uns der Wunder gewahr werden, die diese Münzen bewirken können.

Lass uns deine Schöpfung in Liebe ehren und pflegen,

wie wir es erfahren durch das Leben und die Auferstehung deines Sohnes Jesus Christus.

Amen.

Vater unser

Lied: „Erleuchte und bewege uns“ (EG 608)

oder noch einmal:

„Und richte unsere Füße“ (als Kanon) (EG 679)

Segensbitte: Gott, stärke die Hoffnung, die in uns wachsen will.

Gott, bewahre, was wir freigeben

Und segne uns, wenn wir aufbrechen - auf dein Wort.

Amen.

**Logo und Gebet der Gemeinschaft der kleinsten Münze
(Fellowship of the least coin)**



Gott, unser liebender Schöpfer,
wir versammeln uns in deiner göttlichen Gegenwart,
um dir für all die reichen Gaben des Lebens zu danken.
Wir sind besonders dankbar für die Gemeinschaft der kleinsten Münze,
die uns in Liebe und Vergebung rund um die Welt zusammen bindet.
Befreie uns von all unseren Zweifeln und Vorurteilen
Und hilf uns, in Solidarität mit allen Menschen zu leben.
Lass uns der Freude des Gebens und Nehmens teilhaftig werden!
Gott, nimm diese kleinste Münze als Zeichen der Liebe an.
Lass uns der Wunder gewahr werden, die diese Münzen bewirken können.
Lass uns deine Schöpfung in Liebe ehren und pflegen,
wie wir es erfahren
durch das Leben und die Auferstehung
deines Sohnes Jesus Christus.
Amen.

Anregung für eine Frauenhilfestunde zum Gedicht von Berthold Brecht, Die Käuferin

Hinweis: Kopieren Sie vorher für die Gruppenarbeitsphase für alle Frauen das Arbeitsblatt.

Psalm: Beginnen Sie mit Psalm 85, 9 - 14 (EG 736.2).
Könnte ich doch hören,
was Gott der Herr redet,
dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,
damit sie nicht in Torheit geraten.
Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,
dass in unserem Lande Ehre wohne;
dass Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;
dass Treue auf der Erde wachse
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;
dass uns auch der Herr Gott Gutes tue,
und unser Land seine Frucht gebe;
dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe
und seinen Schritten folge.

Impuls: Gott sagt seinen Frieden den Menschen zu, die ihm vertrauen. Der Psalm sagt es deutlich: Neben dem Frieden, der Gerechtigkeit, der Treue können Menschen auch anders miteinander leben. Obwohl die Verse so positiv formulieren, lassen sie diese andere Wirklichkeit anklingen:
Menschen, die auf den eigenen Vorteil sehen
und das Verbindende aus den Augen verloren haben.
Leben nach den Maßstäben von Wirtschafts- und Machtinteressen.
Frauen, Männer und Kinder, die durch die Maschen zu fallen drohen.

Die Anerkennung von Gottes Wirklichkeit lässt Erinnerung aufkeimen daran, wie das Leben sein kann. Wenn dadurch, dass Gott Gewicht gegeben wird, Menschen Würde haben. Wenn für alle spürbar, erfahrbar wird, dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.

Wenn diese von Gott ausgehende Zärtlichkeit Eingang findet in die harten Messeinheiten des wirtschaftlichen und bürokratischen Lebens, dann wächst Treue und die vom Himmel schauende Gerechtigkeit spiegelt sich im Tun der Menschen.

Darauf läuft es hinaus: Gerechtigkeit von oben, von unten und - auf den Spuren Gottes.
Machen wir uns auf diesen Weg!

Lied: „Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen“ (EG 675, 1 - 4)

Impuls: „Endlos vollende dein Reich“ haben wir gerade gesungen. Dein Reich komme!
Wenn wir die biblischen Bilder ernst nehmen, dann sehen wir in Gottes Reich Platz für alle, soviel zu essen, dass es für alle reicht - und Menschen, die sich nicht vor anderen demütigen müssen, um zu ihrem Recht zu kommen.
„Armut und Reichtum“ ist in der westfälischen Frauenhilfe 2009 ein besonderes Schwerpunktthema, dem wir uns in vielen Veranstaltungen zuwenden, in den Jahresthematagungen - und auch am Kollektensonntag für die Frauenhilfe, dem Sonntag Judika.
Judika - Schaffe mir Recht, Gott! Eine Seite der Armut in Deutschland ist, dass dieser leidenschaftliche Ruf nach Recht und Gerechtigkeit verstummt. Den Grund dafür können die meisten von uns nachvollziehen. Eigene Bedürftigkeit zu benennen - für mein Recht einzustehen - dabei sichtbar, unübersehbar zu werden: All das fällt unendlich schwer.
Was aber passiert, wenn es so schwer fällt, dass kein Ton über die Not mehr durchdringt, wenn Frauen keine Einladung mehr annehmen aus Angst, sie nicht erwidern zu können, wenn Kinder nicht mehr da mitspielen können, wo ihre Freundinnen und Freunde sind, wenn Männer anfangen, Entschuldigungen zu erfinden...

Gedicht: Bertold Brecht zeigt uns in einem seiner Gedichte eine Frau, die sich diesen Fragen stellt:
Bertold Brecht, Die Käuferin
Ich bin eine alte Frau.
Als Deutschland erwacht war
Wurden die Unterstützungen gekürzt. Meine Kinder
Gaben mir ab und zu einen Groschen. Ich konnte aber
Fast nichts mehr kaufen. Die erste Zeit
Ging ich also seltener in die Läden, wo ich früher täglich gekauft
hatte.
Aber eines Tages dachte ich nach, und dann
Ging ich doch wieder täglich zum Bäcker, zur Grünkramhändlerin
Als alte Käuferin.
Sorgfältig wählte ich unter den Esswaren
Griff nicht mehr heraus als früher, doch auch nicht weniger
Legte die Brötchen zum Brot und den Lauch zum Kohl und erst
Wenn zusammengerechnet wurde, seufzte ich
Wühlte mit meinen steifen Fingern in meinem Lederbeutelchen
Und gestand kopfschüttelnd, dass mein Geld nicht ausreiche
Das Wenige zu bezahlen, und ich verließ
Kopfschüttelnd den Laden, von allen Kunden gesehen.
Ich sagte mir:
Wenn wir alle, die nichts haben
Nicht mehr erscheinen, wo das Essen ausliegt
Könnte man meinen, wir brauchten nichts
Aber wenn wir kommen und nichts kaufen können
Weiß man Bescheid.

Arbeitsauftrag für die Gruppen- arbeit:

Bitte lesen Sie das Gedicht noch einmal.

Tauschen Sie sich anschließend zum Verhalten der alten Frau aus:

- Was bewegt sie in ihrem Handeln?
- Wodurch verändert sie etwas?
- Können Sie sich Aktionen in unserer Gegenwart vorstellen, die dem Vorbild der Frau folgen?

Sie haben zwanzig Minuten Zeit.

Für die Leiterin:

Erinnern Sie nach gut zehn Minuten an den dritten Teil, die Übertragung in die heutige Zeit.

Tragen Sie die Gedanken und Ergebnisse der Gruppen im Plenum zusammen.

Impuls zum Abschluss:

Gott verheißt Frieden und Gerechtigkeit. Damit beide sich unter uns ausbreiten können, braucht es Menschen mit dem Mut der alten Frau. Sie steht für das Recht, teilzuhaben am Leben, an ihrer Gegenwart. Sie bleibt nicht stehen bei der Klage, dass „früher alles besser“ gewesen ist. Sie sorgt mit ihrem Auftreten und der Irritation, die sie auslöst, dafür, dass die Zukunft Leben bereithält - sicheres Leben als Verheißung für alle.

Gedicht: Lesen Sie abschließend noch einmal das Gedicht vor.

Arbeitsblatt zur Gruppenarbeit

Bitte lesen Sie das Gedicht noch einmal.

Tauschen Sie sich anschließend zum Verhalten der alten Frau aus:

- Was bewegt sie in ihrem Handeln?
- Wodurch verändert sie etwas?
- Können Sie sich Aktionen in unserer Gegenwart vorstellen, die dem Vorbild der Frau folgen?

Sie haben zwanzig Minuten Zeit.

Bertold Brecht, Die Käuferin

Ich bin eine alte Frau.

Als Deutschland erwacht war

Wurden die Unterstützungen gekürzt. Meine Kinder

Gaben mir ab und zu einen Groschen. Ich konnte aber

Fast nichts mehr kaufen. Die erste Zeit

Ging ich also seltener in die Läden, wo ich früher täglich gekauft hatte.

Aber eines Tages dachte ich nach, und dann

Ging ich doch wieder täglich zum Bäcker, zur Grünkramhändlerin

Als alte Käuferin.

Sorgfältig wählte ich unter den Esswaren

Griff nicht mehr heraus als früher, doch auch nicht weniger

Legte die Brötchen zum Brot und den Lauch zum Kohl und erst

Wenn zusammengerechnet wurde, seufzte ich

Wühlte mit meinen steifen Fingern in meinem Lederbeutelchen

Und gestand kopfschüttelnd, dass mein Geld nicht ausreiche

Das Wenige zu bezahlen, und ich verließ

Kopfschüttelnd den Laden, von allen Kunden gesehen.

Ich sagte mir:

Wenn wir alle, die nichts haben

Nicht mehr erscheinen, wo das Essen ausliegt

Könnte man meinen, wir brauchten nichts

Aber wenn wir kommen und nichts kaufen können

Weiß man Bescheid.

**Liturgievorschlag für den *Judika*-Gottesdienst 2009 der
Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V.
„Nicht mehr? - Nicht weniger!“**

Verteilen Sie bei der **Begrüßung** am Kircheneingang nicht nur ein Gesangbuch, sondern auch einen Cent an jede und jeden.

Orgelvorspiel

oder gemeinsamer Einzug der Beteiligten mit Trommeln und dem später im Gottesdienst gemeinsam gesungenen Lied: Siyahamb'ekukhanyen KwenKhos, Kommt, wir wandeln jetzt in Gottes Licht, Thuma Mina 107.

Votum: Im Namen Gottes. Gottes Großzügigkeit lässt uns leben.
Im Namen Jesu Christi. Jesus Christus lässt uns neu sehen.
Im Namen Heiligen Geistes. Kraft Gottes verbindet uns in der Fülle.
Amen.

Begrüßung Am Eingang haben Sie ein Centstück von uns bekommen. Ganz schön mickrig, mag manchem dabei durch den Kopf gegangen sein... Der Cent und das, was mit ihm bewirkt werden kann, wird heute eine tragende Rolle spielen.
Nachher, am Ausgang, werden wir für die Arbeit der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen sammeln. Die fast 80.000 Frauen des Verbandes haben es gelernt, erst mit dem Pfennig, dann mit dem Cent umzugehen und ihn zu schätzen. Der Einsatz der ehrenamtlich und hauptamtlich Arbeitenden dieses evangelischen Frauenverbandes ermöglicht Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, den Einsatz für Frauen in schwierigen Lebenssituationen, spezialisierte Beratungsarbeit sowie diakonische Arbeit in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, um nur einige der vielen Tätigkeitsfelder der Frauenhilfe zu nennen.
In diesem Jahr ist eines unserer Schwerpunktthemen „Armut und Reichtum in unserer Gesellschaft“.

„Gott möge deine Taschen segnen!“ So wurden Frauen unserer Weltgebetstagsreise von ihren Gastgeberinnen in Papua-Neuguinea verabschiedet. Auf unseren heutigen Gottesdienst bezogen: Was bedeutet der Cent, wenn er für den Beitrag der vielen Einzelnen steht, die unsere Gesellschaft gemeinsam gestalten? Welche Kraft entfaltet er?

Uns allen einen gesegneten Gottesdienst!

Lied: „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend“ (EG 155, 1 - 4)

Zu Psalm 43: Gott, schaffe mir Recht auf Leben,
stärke meinen Kampf gegen Unrecht und Leid,
rette mich vor Falschheit und Bosheit.
Denn du bist die Quelle meiner Kraft.
Ach wie oft ist diese Quelle verschüttet,
dass ich wenig von dieser Kraft spüre,
dass ich mich von dir verlassen fühle,
dass der Tod allen Glauben zerstört.
Sende dein Licht und deine Wahrheit,
dass sie mich leiten auf meinem Weg zum Leben.
Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Halte fest an Gott und widerstehe,
dann wird sich deine Klage verwandeln in einen Reigen,
und ich werde Gott danken, denn Gott ist die Quelle meiner Kraft.
Amen.

(Holger Ingram, in: Der Gottesdienst, Die Psalmen, Gütersloh 1998, S. 193f)

Gebetsruf: „Sende dein Licht und deine Wahrheit!“ (EG 172)

Gebet: Lasst uns beten:
Gott, du hast uns Leben in Fülle verheißen.
Doch manch eine, manch einer von uns weiß nicht mehr aus noch ein.
Je knapper die finanziellen Reserven werden,
umso mehr zieht sich auch der Mut in die letzte Ecke zurück,
versandet das Selbstbewusstsein.
Stellung zu beziehen wäre angebracht. Wir wissen das.
Aber wenn wir selbst betroffen sind, ist da die Scham, die sich kaum überwinden lässt.
Und wenn wir andere in ihrer finanziellen Not sehen,
wollen wir sie nicht bloß stellen oder ihnen zu nahe treten.
Hilf uns Wege zueinander zu finden,
Mut zu fassen,
Fingerspitzengefühl zu entwickeln,
ungewohnte Schritte zu wagen.
Erbarme dich, Gott,
sende dein Licht und deine Wahrheit!
Kyrie eleison!

Kyrie (EG 178.10)

Gnadenspruch: Ihr aber seid der Leib Christi - und jeder von euch ein Glied!
(1. Kor 12, 27)

Liedruf: „Allein Gott in der Höh sei Ehr!“ (EG 179)

Evangeliums- lesung:

- Mk 10,35 - 45 Die Söhne des Zebedäus
- 35 Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, traten zu Jesus und sprachen ihn an: „Lehrer, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst.“
- 36 Er antwortete: „Was soll ich denn für euch tun?“
- 37 Sie sagten zu ihm: „Gewähre uns, dass wir in deinem Glanz rechts und links neben dir sitzen.“
- 38 Jesus entgegnete: „Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Habt ihr die Kraft, den Kelch zu trinken, den ich trinke, oder mit der Taufe getauft zu werden, mit der ich getauft werde?“
- 39 Sie antworteten: „Wir haben die Kraft dazu.“ Da sagte Jesus zu ihnen: „Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und ihr werdet mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde.“
- 40 Aber über das Sitzen an meiner rechten oder linken Seite habe ich nicht zu entscheiden, sondern darüber entscheidet Gott.“
- 41 Als die zehn anderen das hörten, wurden sie zornig auf Jakobus und Johannes.
- 42 Da rief Jesus sie zu sich und sagte zu ihnen: „Ihr wisst doch: Die als Herrscherinnen und Herrscher über die Völker gelten, herrschen mit Gewalt über sie, und ihre Anführer missbrauchen ihre Amtsgewalt gegen sie.“
- 43 Bei euch soll das nicht so sein! Im Gegenteil: Wer bei euch hoch angesehen und mächtig sein will, soll euch dienen,
- 44 und wer an erster Stelle stehen will, soll allen wie ein Sklave oder eine Sklavin zu Diensten stehen.
- 45 Denn der Mensch ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und das eigene Leben als Lösegeld für alle zu geben.“

(aus: Bibel in gerechter Sprache, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2006)

Mk 10,35 - 45 Die Söhne des Zebedäus

- 35 Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen: Meister, wir wollen, dass du uns tuest, was wir dich bitten werden.
- 36 Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich euch tue?
- 37 Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.
- 38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde?

- 39 Sie sprachen zu ihm: Ja, wir können es wohl. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde;
- 40 zu sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken stehet mir nicht zu, euch zu geben, sondern welchen es bereitet ist.
- 41 Und da das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes.
- 42 Aber Jesus rief sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisset, dass die weltlichen Fürsten herrschen und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt.
- 43 Aber also soll es unter euch nicht sein. Sondern welcher will groß werden unter euch, der soll euer Diener sein;
- 44 und welcher unter euch will der Vornehmste werden, der soll aller Knecht sein.
- 45 Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele.

(aus: Luther-Bibel)

Glaubens- bekenntnis: (EG 816)

Wir glauben an Gott,
den Ursprung von allem,
was geschaffen ist,
die Quelle des Lebens,
aus der alles fließt,
das Ziel der Schöpfung,
die auf Erlösung hofft.

Wir glauben an Jesus Christus,
den Gesandten der Liebe Gottes,
von Maria geboren.
Ein Mensch, der Kinder segnete,
Frauen und Männer bewegte,
Leben heilte und Grenzen überwand.
Er wurde gekreuzigt.
In seinem Tod
hat Gott die Macht des Bösen gebrochen
und uns zur Liebe befreit.
Mitten unter uns ist er gegenwärtig
und ruft uns auf seinen Weg.

Wir glauben an Gottes Geist,
Weisheit von Gott,
die wirkt, wo sie will.

Sie gibt Kraft zur Versöhnung
und schenkt Hoffnung,
die auch der Tod nicht zerstört.
In der Gemeinschaft der Glaubenden
werden wir zu Schwestern und Brüdern,
die nach Gerechtigkeit suchen.
Wir erwarten Gottes Reich.

Lied: Siph'amandla Nkosi
Gott, gib uns Stärke
Thuma Mina 157

Alternativ: „Sonne der Gerechtigkeit“ (EG 262)

Predigt

Lied: Siyahamb'ekukhanyen KwenKhos
Kommt, wir wandeln jetzt in Gottes Licht
Thuma Mina 107

Alternativ: „Wohl denen, die da wandeln“ (EG 295)

Fürbitten: Gott der Barmherzigkeit,
wenn wir an Frauen, Männer und Kinder auf der ganzen Welt denken,
die mit uns gemeinsam leben,
deren Mittel an Geld und Mut erschöpft sind, die sich hoffnungslos zurückziehen,
dann fällt es uns schwer zu sagen:
Wir danken dir, dass es uns gut geht.
Wir wissen, dass wir auf ihre Kosten leben.
Lass uns dieses Wissen nicht verdrängen.
Wir bitten dich für die, deren Tag ohne Hoffnung beginnt,
und für die, deren Tag in Resignation endet.
Wir wissen, dass unser Gebet allein ihre Not nicht behebt.
Aber wir hoffen, dass es uns verändert.
Weil wir auf deine Gnade vertrauen,
bitten wir um Weisheit und Entschlossenheit
für unsere Politikerinnen, Politiker und Wirtschaftsleute,
dass sie die Güter der Erde gerecht verteilen.
Weil wir auf deine Gnade vertrauen,
bitten wir um Mut und Tatkraft für alle Frauen, Männer und Kinder,
denen ihr Recht vorenthalten wird,
und dass wir sie in ihrem Kampf nicht allein lassen.
Weil wir auf deine Gnade vertrauen,
bitten wir um Erbarmen mit unserer Hartherzigkeit,
dass wir in unseren Gottesdiensten das Elend der Welt,
der fernen und der nahen, nicht verschweigen,
aber auch, dass wir unseren Glauben darüber nicht verlieren.

Von deiner Liebe leben wir.
Nach deiner Gerechtigkeit verlangen wir.
Auf dein Recht hoffen wir.
Amen.

(Nach einem Gebet von Richard Hilge)

Impuls zur

Münze:

Die ganze Zeit haben Sie den Cent in diesem Gottesdienst vor Augen gehabt. Für uns ist er ein Erinnerungszeichen. Er steht für den Mut der Witwe sichtbar zu werden und die Grenze der Scham zu überschreiten. Er steht für die Hoffnung, mit dem Scherflein die Zukunft verändern zu können. Er steht dafür, dass es nicht egal ist, ob wir uns einsetzen oder nicht. Er ermuntert uns, uns im Licht der Hoffnung aufzumachen auf Wegen der Gerechtigkeit. Als Erinnerungszeichen soll er Sie begleiten.

Vaterunser

Lied: „Wir wolln uns gerne wagen“ (EG 254, 1 - 2)

Segen

Orgelnachspiel

Predigt zum Sonntag Judika

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Kurze Pause, um die größtmögliche Ruhe im Gottesdienstraum zu erreichen. Dann wird ein Ein-Cent-Stück in ein Holzbehältnis geworfen.

Liebe Gemeinde,
was kann damit ausgerichtet werden? Wer glaubt denn noch, dass sich dadurch die Welt verändert?
Was bewirkt eine Münze, so klein, dass man ihr Auftreffen nur als ein kleines Scheppern wahrnimmt? Wer will da von „Kraft“ reden?

Mit diesem Ton führen wir Sie hinein in die diesjährige Predigt am Sonntag Judika, an dem wir für die Arbeit der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen sammeln.

Wir reden dabei von einem großen Verband von Frauen – etwa 80000 Frauen bilden diese Gemeinschaft.

Frauen, die zusammenkommen in Gemeinden in ganz Westfalen, die ihre Treffen als Möglichkeit zu Kontakt, gegenseitiger Seelsorge, zum gemeinsamen Lernen, zur Weitung der Perspektiven nutzen – häufig unterstützt durch Kaffee und Kuchen. Frauen sind das, die sich in ihrem Verband einmischen in das Leben in unserer Gesellschaft, die eintreten für Frauen in ungerechten Lebenssituationen,

die die diakonischen Aufgaben in den Einrichtungen der Frauenhilfe in Westfalen unterstützen,

die auf ihren Konferenzen in Soest Stellungnahmen erarbeiten, verabschieden und ins öffentliche Gespräch einbringen.

Sogenannte ehrenamtliche Frauen, denen doch in der Realität nicht immer Ehre zuteil wird.

Sie fragen: Und diese Frauen wollen mit **diesem** Ton auf sich aufmerksam machen. Das ist wohl nicht ganz ausgereift...

Oder?

Einwurf eines Ein-Cent-Stücks

Die Frage ist berechtigt. Wir alle hier im Raum wissen um die Kaufkraft von einem Cent. Verschwindend in seiner Wirkung in Ihrem Portemonnaie.

Und dennoch: Sie, die kleine Münze, spielt heute eine der Hauptrollen.

In kirchlichen Zusammenhängen wird sie eigentlich gerne ausgespart. Da wird immer häufiger von „stillen Kollekten“, auch „Scheinkollekten“ genannt, gesprochen.

Wir wissen, wie wichtig Geld ist, um Wirklichkeit nachhaltig zu verändern. Dass Bildung häufig gerade aus Mangel an Geld nicht ermöglicht wird, gerade für Mädchen.

Wir wissen, dass für Frauen, die sich in allen Teilen der Welt in Kooperativen zusammenschließen, sowohl das Erlernen von Fertigkeiten zählt, als auch die „Hardware“, die Maschinen und Instrumente, die einen Arbeitsprozess erst ermöglichen – oder die Frauen den Schritt vom Rohstoff zum veredelten Produkt gehen lassen.

Frauen der Frauenhilfe arbeiten seit langer Zeit daran, Frauen in solchen Projekten zu unterstützen. In Kampagnen, die Blumen, saubere Kleidung oder Kaffee zum Thema haben, Spielzeug, Sportartikel u.a. versuchen sie, den Kreislauf der Unterdrückung, der Unfreiheit zu durchbrechen.

Also: Was kann auch hier die kleine Münze verändern? Braucht es nicht viel mehr? Wenn wir beim bloßen Geldwert bleiben, haben Sie bestimmt Recht.

Einwurf eines Ein-Cent-Stücks

Wer wirft so kleines Geld in die Sammlung? Wer traut sich, so einen Ton in den Raum zu bringen? Nun, wir haben Samtbeutel, um den Klingelbeutel einzusammeln; am Ausgang sieht kaum einer, was eingelegt wird.

In unserem Bibeltext ist das ganz anders. Die Opferstöcke, die Kästen, in die das Geld geworfen wird, stehen ganz öffentlich. Ein Priester sitzt jeweils daneben und verhandelt mit denen, die etwas einwerfen.

Reicht das Geld für ein bestimmtes Opfertier?

Wie viel geben die Leute?

Andere stehen interessiert herum und verfolgen die Verhandlungen.

Alles ist öffentlich.

Einwurf eines Ein-Cent-Stücks

Lesung: des Bibeltextes: Lk 21, 1 - 4

- 1 Als er aber aufblickte, sah er die reichen Leute, die ihre Gaben in den Opferkasten warfen.
- 2 Er sah aber eine mittellose Witwe, wie sie dort zwei Münzen einwarf,
- 3 und er sprach: „Wahrhaftig, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr eingeworfen als alle.
- 4 Alle haben nämlich aus ihrem Überfluss zu den Gaben eingeworfen. Sie aber hat aus ihrer Armut heraus alles eingeworfen, was sie zum Leben hat.“

(aus: Bibel in gerechter Sprache, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2006)

Lk 21, 1 - 4

- 1 Er sah aber auf und schaute die Reichen, wie sie ihre Opfer einlegten in den Gotteskasten.
- 2 Er sah aber auch eine arme Witwe, die legte zwei Scherflein ein.
- 3 Und er sprach: Wahrlich ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr denn sie alle eingelegt.
- 4 Denn diese alle haben aus ihrem Überfluss eingelegt zu dem Opfer Gottes; sie aber hat von ihrer Armut alle ihre Nahrung, die sie hatte, eingelegt.

(aus: Luther-Bibel)

Wer ist diese Frau, die da in den Tempel gekommen ist? Ihre Kleider verraten es allen. Sie trägt das traditionelle Kleid der Witwen. Sie bringt die Armut in die Schatzkammer des Tempels.

Und wie gehen die anderen mit ihr um? Neugierig, was eine wie sie an den Opferstöcken zu suchen hat? Schauen sie weg, um diese Seite des Lebens in ihrem Alltag ganz schnell wieder zu vergessen?

Es wird – wie heute – beides gegeben haben. Wer hat die Kraft, diese Reaktionen zu ignorieren?

Jeder Gang durch die aufgeregten Verhandlungen kostet Mut und Überwindung. Und doch ist ihrem Gang anderes abzuspüren als schamvolles Herumdrücken. Ihr Auftreten trägt mehr in sich als stille Ergebenheit in ihr Schicksal, in ihre Zukunft. Da geht keine, die mit allem abgeschlossen hat.

Einwurf eines Ein-Cent Stücks

Sie wirft die beiden Scherflein ein – und mit dem Klang dieser letzten Münzen ist der Protest in den Tempel eingezogen. Die Frage wird durch ihr Dasein und ihr Tun unausweichlich:

In welcher Gesellschaft müssen Frauen in ihrer Situation buchstäblich das Letzte geben?

Was ist mit dem Schutz, dem Lebens- und Existenzrecht von Witwen, Waisen und Fremden, das an so vielen Stellen der Bibel durch Gesetze und Regeln des Miteinanders festgehalten wird? Wie verhalten sich die anderen im Tempel dazu, dass eine Frau im Witwenstand sich ihr Recht erkämpfen muss?

Hören sie das stille Grollen, das dem Klang des Scherfleins folgt? Das den Tempel und alle Gotteshäuser erfüllt, in denen die Geschichte dieser Frau seitdem erklingt?

Einwurf eines Ein-Cent-Stücks

Aber halt! Das ist noch nicht der ganze Klang der Münze! Was mitschwingt, ist „Trost und Protest“, wie Allan Boesak eines seiner Bücher in der Zeit der Apartheid in Südafrika überschrieben hat. „Trost und Protest“: Die Münze lässt uns etwas von den Wurzeln dieser Frau erfahren. Gegründet ist sie im Glauben an den Gott Israels, der aus Bedrängnis in die Freiheit führt, der die Not sieht und für Gerechtigkeit und Recht steht. Dessen Name verspricht, dass er die Treue zu denen, die ihm vertrauen, nicht aufkündigt.

Sie vertraut auf den Lebendigen, dessen Verheißung gilt, dass Segen für alle zum Leben reicht. Diesen Grund gibt sie nicht preis.

Und sie lebt ihren Glauben: Das Opfer ist für sie ein Zeichen der lebendigen Beziehung zu diesem Gott der Freiheit und Treue. Sie verzichtet nicht darauf, sichtbarer Teil der Menschen zu sein, die zu diesem Gott gehören. Und sie vertraut darauf, dass ihr Opfer etwas ausrichten kann.

Einwurf eines Ein-Cent Stücks

Beteiligung an der Gottesdienstgestaltung für den Sonntag Judika

Und deshalb wirft sie ihre Münze in **diesen** Kasten – in keinen der anderen. Er ist bestimmt für das Ganzopfer, das Fleisch des Tieres kommt nur Gott zugute. Nur den einen Zweck erfüllt die Gabe dieses Kastens: Gott das zu zeigen, was in der Geschichte als Bekräftigung des Bundesschlusses gilt. ‚Ich aber und mein Haus – wir wollen dem Lebendigen dienen.‘

Ihm, dessen Segen sich ausbreiten und im ganzen Volk Wirklichkeit werden soll. Ihm, der in Gerechtigkeit und Frieden in die Zukunft leitet. Ihm, der versprochen hat, die Hungrigen und Durstigen zu speisen, den Verachteten zum Recht zu verhelfen.

Sie gehört zu diesem Volk, um dessen Zukunft es ihr in ihrem Opfer geht – und alle sollen es sehen und nicht vergessen.

Nicht weniger steckt im Klang der kleinen Münze.

In diesem Ton und seiner Botschaft finden wir uns wieder – als Frauen der westfälischen Frauenhilfe.

Einwurf eines Ein-Cent-Stücks

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Lieder und Gebete zum Sonntag Judika

Vertrauen

Die aber auf Gott vertrauen
Sie bekommen neue Kraft.
Lass uns das in diesem Gottesdienst erfahren.
Sie bekommen Flügel wie Adler.
Lass uns das jetzt spüren.
Sie laufen und werden nicht müde.
Sie gehen und werden nicht matt.
Damit wir unsere Kraft
In den Beinen und den Füßen mit nach Hause nehmen
In unsere täglichen Herausforderungen.
Damit wir beflügelt und gestärkt
die Aufgaben, die vor uns liegen,
bewältigen
mit deiner Kraft,
die unsere wird.
Mit deinen Flügeln,
die uns wachsen.
Amen.

Julia Strecker

Über uns hinaus

In diesem Raum
lassen wir alles hinter uns
Geben auf,
was wir an eigenem Ballast mitgebracht haben,
fangen an
gemeinde zu sein.
Gemeinde
das heißt auch
über uns selbst hinauszuwachsen.
Sehen und spüren,
dass es eine kraft gibt,
die in uns und zwischen uns ist,
Die uns größer werden lässt.
Und eine Mitte,
die uns zu dem bringt,
was eigentlich zählt und wertvoll ist.
Gott, unsere Kraft,
Gott, unsere Mitte,
sei unter uns
mitten unter uns.
Amen.

Julia Strecker

Was?

(nach Psalm 8)

Nein, du bist kein Herrscher
und auch keine Herrin.
Und gerade deshalb ist dein Name
ganz wundervoll
Ob ich dich nun Gott oder Sophia,
Freund oder Freundin nenne.
Singen möchte ich
zu dir und über dich
aus vollem Leib
und mit ganzer Stimme
So wie ein Säugling ungezwungen
seine Stimme zum Himmel erhebt.
Nein, du hast dir keine Burg gebaut
und gerade deshalb weiß ich,
dass du auf der Seite der Gerechten bist.
Wenn ich in den Himmel schaue,
das Werk deiner Hände,
Mond und Sterne,
die du geschaffen hast,
was sind wir Menschenkinder,
was sind wir,
dass du dich so
um uns sorgst?
Du hast uns besonders und würdevoll gestaltet.
Und vor allem lässt du uns walten
über das Werk deiner Hände.
Schafe und Rinder,
auch alle Tiere des Feldes,
Vögel des Himmels,
Fische im Meer.
Alles, was die Wege des Wassers durchzieht.
Nein, du bist kein allmächtiger Herrscher
und deshalb ist dein Name
ganz wundervoll.
Ich nenne dich
Gott
Geheimnis und Gerechtigkeit,
Schönheit und Weisheit,
alles in allem
bist du.

Julia Strecker

Liedvorschläge aus Thuma Mina

Siyahamb'ekukhanyen KwenKhos
Kommt, wir wandeln jetzt in Gottes Licht
Thuma Mina 107

aus Taizé:
Dans nos obscurités allume le feu
Im Dunkel unsrer Nacht
Thuma Mina 153
Eignet sich gut als Rahmung der Fürbitten.

Und:

O Lord, hear my Prayer
Gott, hör mein Gebet
Thuma Mina 156

Siph'amandla Nkosi
Gott, gib uns Stärke
Thuma Mina 157

Brich mit den Hungrigen dein Brot
Thuma Mina 236

Liedvorschläge aus dem Evangelischen Gesangbuch

675 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn
221 Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen
153 Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt
263 Sonne der Gerechtigkeit

Kollektenabkündigung für das Jahr 2009

Veröffentlicht im landeskirchlichen Kollektenplan

Kollekte vom 29. März 2009, Judika
Für die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V.

Ehrenamtliche Arbeit von Frauen fördern

In der Evangelischen Frauenhilfe sind Frauen mit großem Engagement und vielfältigen Kompetenzen ehrenamtlich tätig. Sie leiten Frauengruppen. Sie machen als Bezirksfrauen Alten-, Geburtstags- und Krankenbesuche. Sie arbeiten in Gremien mit. Sie veranstalten Basare und Fortbildungen. Sie bringen den Menschen Kirche bzw. Gemeinde nahe. Frauenhilfe ist ein Ort, an dem Fragen gestellt und gemeinsame Antworten gefunden werden. Frauenhilfe ist Heimat für Frauen und eine Brücke zum Glauben und zur Kirche. Frauenhilfe leistet auf all ihren Ebenen Aufbauarbeit für die Gemeinde. Dabei gibt sie Impulse zur Gestaltung der Gemeindegarbeit und erinnert daran, was Aufgabe von Kirche, von Christinnen und Christen ist. Frauen, die bereit sind, so viel Zeit und Kraft einzusetzen, brauchen Unterstützung durch Fortbildung, Arbeitshilfen, Materialien, Erfahrungsaustausch und verlässliche Begleitung. Sie brauchen Anregungen für die Gestaltung von Andachten und Bibelarbeiten, für die Ausarbeitung von Themen oder für die Gesprächsführung am Krankenbett. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen sind gottesdienstlich einzuführen, sie sind zu begrüßen und zu verabschieden. Es sind ihnen Informationen zu geben, die sie zur Ausübung ihrer Tätigkeit benötigen.

Unterstützen Sie die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. in ihrer Arbeit für das Ehrenamt - manches davon wird in Ihre Gemeinde zurückfließen.

Fördern Sie die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. mit Ihrer Kollekte und Sie fördern die Nähe von Mensch zu Mensch durch die Arbeit der Ehrenamtlichen.

Hinweis zu Informationen und Materialanfrage:

Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V.

Materialdienst und Service

Feldmühlenweg 19

59494 Soest

Tel.: 02921 371-245/246

Fax: 02921 4026

www.frauenhilfe-westfalen.de

e-Mail: beckheier@frauenhilfe-westfalen.de

Freistellungsbescheid vom 18.07.2008 wegen gemeinnütziger Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. AO

Informationsmaterialien

Viel Erfolg mit kleinen Münzen... Informationen zur Wirtschaftsform der Mikrokredite

2006 ist der Gründer der Grameen-Bank, Mohammed Yunus, mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet worden. Bereits vor fast dreißig Jahren hat er mit seiner Bank in Bangladesh Mikrokredite für Kleinstunternehmen ermöglicht. Diese Art der Finanzierung hat besonders Frauen in ihrer Unternehmensgründung unterstützt. Nach Aussage von Oikocredit, die in Deutschland Mikrokredite vergeben, sind Frauen sehr zuverlässige Geschäftspartnerinnen, die die vergebenen Kredite in sehr überwiegender Zahl vertragsgemäß zurückzahlen.

Lesen Sie hier Informationen zum Hintergrund dieser Kreditform und den Ansatzpunkten des Nobelpreisträgers Mohammed Yunus. Falls Sie den angehängten Text zitieren oder abdrucken möchten, bitten wir Sie, den unten angegebenen Quellenverweis zu übernehmen.

MIKROKREDITE - NOBELPREIS FÜR GRAMEEN BANK UND MOHAMMED YUNUS Nobelpreis für eine Entwicklung von unten

Wirtschaftliche und soziale Entwicklung geht mit dem unternehmerischen Mittelstand Hand in Hand. In der Kategorie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) spielen Ein-Personen-Unternehmen die tragende Rolle und machen im EU-Durchschnitt rund 80 % aller KMU aus. Kleinstunternehmen und UnternehmensgründerInnen gelten aber nur in seltenen Fällen als kreditwürdig. Das steht einer tragfähigen Ausgestaltung der wirtschaftlichen Existenz auf eigenen Beinen entgegen. Berufliche Selbständigkeit ist in zahlreichen Fällen erst dann möglich, wenn dem/der GründerIn Kapital zur Anschaffung von Arbeits- und Produktionsmitteln zur Verfügung steht. Dabei wird weltweit von 500 Millionen Kleinstunternehmen ausgegangen, die Mikro-Kredite mit einem Gesamtvolumen von 100 Milliarden Dollar benötigen.

Der Erfolg eines Mikro-Kredit-Systems, das vor 30 Jahren in Bangladesh eingeführt und seit 1983 als Grameen-Bank (Grameen heißt Dorf) institutionalisiert ist, spiegelt sich im Jahr 2006 in der Verleihung des Friedensnobelpreises an den Initiator des Kreditsystems Mohammed Yunus und seine Bank. Das Nobelpreiskomitee begründet die Entscheidung mit dem Engagement für „die wirtschaftliche und soziale Entwicklung von unten“, die der Mikrokreditvergabe zugrunde liegt und anerkennt damit die enge Verbindung von Frieden und Armutsbekämpfung in Entwicklungsländern. Bis heute hat die Grameen-Bank (Dorf-Bank) insgesamt 6,6 Millionen Kredite in Höhe von fast fünf Milliarden Euro vergeben. Die Begünstigten sind zu 97 % Frauen, die sich mit Hilfe der zinsgünstigen Darlehen eine Existenz aufbauen konnten. Die Bank, die den Friedensnobelpreis 2006 erhält, ist mittlerweile mit rund 2.300 Filialen und 19.000 MitarbeiterInnen in Bangladesh vertreten und erreicht die Ärmsten der Armen in mehr als 70.000 Dörfern des Landes.

Beteiligung an der Gottesdienstgestaltung für den Sonntag Judika

Die berufliche Selbständigkeit als Weg aus der Armut und die Existenzsicherung von Mikrobetrieben unterstützt die Grameen-Bank wie folgt:

- Die Bank fordert für Kredite keine Sicherheiten ein. Zahlt der/die KreditnehmerIn nicht zurück, so hat dies keinerlei rechtliche Folgen.
- Ein(e) KreditnehmerIn muss sich mit vier weiteren PartnerInnen zusammenschließen. Zunächst erhalten zwei aus der Gruppe einen Kleinstkredit.
- Verantwortung für die Rückzahlung trägt der/die einzelne KreditnehmerIn. Zahlt er/sie pünktlich, so verschafft er/sie nicht nur den PartnerInnen Zugang zu Darlehen, sondern erhält auch das Recht auf weitere Kredite.

„Mikrokredite sind kein Almosen, sondern der Beweis, dass die Menschen die Lösung sind und nicht das Problem“, sagt UN-Generalsekretär Kofi Annan. So begründet sich auch die Erfolgsgeschichte von Mohammed Yunus und seiner Grameen-Bank, mit der Förderung von Selbständigkeit in den Kampf gegen Armut zu ziehen, auf der Zuverlässigkeit der KreditnehmerInnen: Fast 99 % beträgt die Rückzahlquote der Mikrobetriebe. Die Bank selbst steht seit 1995 auf eigenen Beinen und verzichtet seither auf jegliche Entwicklungshilfe. Dass das Konzept von Yunus mittlerweile Nachahmer in mehr als 60 Entwicklungsländern gefunden hat, kommentiert der Friedensnobelpreisträger motiviert: „Ich lade jeden ein, meine Idee zu klauen“ und fügt hinzu: „Ich beschwere mich nur, dass sich nicht noch viel mehr Leute dieser Idee annehmen und sie umsetzen.“

Dabei sah anfangs alles danach aus, als ob Mohammed Yunus eine typische Karriere einschlagen würde. Sein wohlhabender Vater ermöglichte dem Sohn eine gute Ausbildung im damaligen Ost-Pakistan. Yunus bekam ein Stipendium in den USA und promovierte an der Vanderbilt University in Nashville, bevor er in seine Heimat zurückkehrte und 1972 mit nur 32 Jahren Direktor der Wirtschaftsfakultät der Universität Chittagong in Bangladesh wurde. In den beginnenden 70er Jahren war das gerade unabhängig gewordene Land bitterarm. Die Trennung von Pakistan hatte Hunderttausende Tote gefordert und eine gewaltige Flüchtlingswelle ausgelöst. Zudem herrschte Hungersnot. Davor konnte Yunus seine Augen nicht verschließen: „Während Menschen auf den Straßen vor Hunger starben, lehrte ich elegante Wirtschaftstheorien. Ich begann, mich für die Arroganz zu hassen, vorzugeben, ich hätte Antworten. Wir Universitätsprofessoren waren alle so intelligent, aber wir wussten absolut nichts über die Armut um uns herum.“ Überrascht davon, wie wenig Geld die meisten Menschen in den Dörfern brauchten, um Material oder Rohstoffe für ihr Handwerk zu erwerben oder um ein kleines Geschäft zu eröffnen, wagte Yunus ein Experiment und den Schritt hin zum Social-Entrepreneur. Er gewährte 42 Frauen in einem Dorf nahe Chittagong Kleinstkredite in Höhe von insgesamt 27 US-Dollar. Ohne jede Sicherheit, doch mit dem festen Glauben an Erfolg. Das war die Geburtsstunde für eines der weltweit erfolgreichsten entwicklungspolitischen Projekte.

Quellen: <http://www.grameen-info.org/>

Stichwort: Die Arbeitsweise der Grameen Bank, 13.10.2006,

<http://derstandard.at/?url=/?id=2622900>

KFW Entwicklungsbank, www.kfw-entwicklungsbank.de

Ein Banker mit Kleingeld, Frankfurter Rundschau, 16.10.2006, http://www.fraktuell.de/in_und_ausland/hintergrund/?em_cnt=989118

Autor: Wolfgang Keck

Der Text kann mit Nennung vom FO.FO.S und www.fofos.at gerne verwendet werden.

Materialien

Für die Gestaltung des Tages empfehlen wir Ihnen:

Mit einem Banner in pink oder blau (Frauenhilfe - mehr als Sie denken...) und der Plakat-Serie können Sie den Gottesdienst-Raum gestalten. Vielleicht ist es auch sinnvoll, die Frauenhilfe-Mitglieder im Raum sichtbar zu machen. Das können Sie mit den Frauenhilfe-Schals oder mit den Frauenhilfe-Pins. Auf jeden Platz könnte die Übersichtsinformation zum Landesverband "Wir gestalten Kirche und Gesellschaft" liegen.

Vor oder nach dem Gottesdienst könnten blaue Silikonarmbänder verkauft werden, die den geprägten Aufdruck „Nein zur Gewalt an Frauen und Kinder“ enthalten. Der Erlös der Armbänder ist zugunsten des Frauenhause Soest und der Beratungsstelle für Opfer von Menschenhandel, Nadeschda in Herford. Sie können ebenfalls die Power-Point-Präsentation über die Arbeit des Landesverbandes im Hintergrund laufen lassen (CD, über PC mit Beamer lauffähig).

_____ St.	Banner „Frauenhilfe ... mehr als Sie denken“ pink (2,00 m x 25 cm)	à 12,00 Euro
_____ St.	Banner „Frauenhilfe ... mehr als Sie denken“ blau (2,00 m x 25 cm)	à 12,00 Euro
_____ St.	Frauenhilfe-Pin	à 2,00 Euro
_____ St.	Frauenhilfe-Schal	à 5,00 Euro
_____ St.	Silikonarmband blau, „Nein zur Gewalt an Frauen und Kinder“ Stückpreis: ab 1 Stück: 2,40 €, ab 20 Stück: 2,35 €, ab 50 Stück: 2,30 €, ab 100 Stück: 2,25 €, ab 200 Stück: 2,20 €	
_____ St.	Power-Point-Präsentation der Frauenhilfe	à 3,00 Euro
_____ St.	Frauenhilfe-Plakatserie (6 Plakate je 42 x 30 cm)	kostenfrei
_____ St.	„Wir sind das Salz in der Suppe“	kostenfrei
_____ St.	„Wir haben unsere eigenen Spielregeln“	kostenfrei
_____ St.	„Wir halten die Fäden in der Hand“	kostenfrei
_____ St.	„Wir schauen über den Tellerrand hinaus“	kostenfrei
_____ St.	„Wir ziehen uns den Schuh an“	kostenfrei
_____ St.	„Wir lernen für's Leben“	kostenfrei
_____ St.	Plakat (blau mit Frauenhilfe-Logo) (52 x 41 cm)	kostenfrei

Weitere Material- und Gestaltungshilfen

..... Ex.	Geschenk-Kästchen	à	1,00 Euro
..... Ex.	Frauenhilfe-Geschenktüte	à	1,00 Euro
..... Ex.	Geschenkaufkleber (1 Bogen à 24 Aufkleber)	à	1,80 Euro
..... Ex.	Luftballons „Perspektive für Frauen“	à	0,15 Euro
..... Ex.	Buttons „Perspektive für Frauen“	à	0,10 Euro
..... Ex.	Einschlagmappen	à	0,50 Euro
..... Ex.	Postkarte „Mahnmahl ‚Gewalt überwinden‘“ (Skulptur auf dem Frauenhilfe-Gelände in Soest)	à	0,50 Euro

Weitere Prospekte / Broschüren (kostenfrei)

_____St.	Was tut der Landesverband - Übersicht A4
_____St.	Wir gestalten Kirche und Gesellschaft mit - Selbstverständnis und Arbeit des Landesverbandes (Übersichtsinformation)
_____St.	Halbjahresprogramm – Bildungsangebote
_____St.	Jahresprogramm – Familienbildung
_____St.	Tagungsstätte der Evangelischen Frauenhilfe, Soest
_____St.	Fachseminar für Altenpflege, Hamm und Soest
_____St.	Lina-Oberbäumer-Haus, Alten- und Pflegeheim, Soest
_____St.	Frauenheim Wengern
_____St.	Hotel Erika-Stratmann, Bad Driburg
_____St.	Betreutes Wohnen Frauenhilfe, Märkischer Kreis
_____St.	Haus Wegwende, Werdohl
_____St.	Sozialer Dienst Frauenhilfe
_____St.	Frauenhaus Soest
_____St.	Frauenberatungsstelle für Opfer von Menschenhandel, Herford

Zu bestellen bei der: Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V.,
- Materialdienst und Service -
Postfach 1361, 59473 Soest
Telefon: 02921 371-245/246
Fax: 02921 4026
beckheier@frauenhilfe-westfalen.de
koenig@frauenhilfe-westfalen.de
www.frauenhilfe-westfalen.de